28/30 J. N. 4502.

Wien am 5. Dezember 1849

Verehrtester Herr!

Welche Freude Sie mir durch die Übersendung Ihres wertvollen Werkes „Geschichte der k. sächsischen Hofkapelle" bereitet haben, kann ich Ihnen gar nicht sagen, und ich statte Ihnen hiermit meinen verbindlichsten Dank ab.
Welche Hindernisse Sie bei Abfassung dieses Werkes zu überwinden, welche unendliche Mühe und Ausdauer Sie dabei anwenden mußten, davon kann ich mir den reinen vollständigen Begriff machen, die Ähnliches unternommen und versucht hat, und daher glaube ich competent zu sein, Ihnen die vollste Anerkennung über Ihr Werk auszudrücken, da ich seit Jahren mich mit der Zusammenstellung des Materials zur Geschichte der k.k. Hofkapelle in Wien befasse.

8

Was aber die Vollendung meiner Aufgabe ent-
gegensteht ist der Umstand: daß mir meine
überhäuften Berufsgeschäfte in meiner An-
stellung beim Kriegsministerium nicht jene
Zeit und Muße gönnen, die hiebei so uner-
läßlichen Nachforschungen in den Amts Archiven
anzustellen, und selbst auch allda nicht jene
Bereitwilligkeit und Unterstützung finden
würde, die bei Aufsuchung dieser Quellen
durchaus nöthig ist.
Ich mußte mich bisher blos auf das Aufsuchen
und Sammeln der angestellten Individuen
beschränken; allein der verbindende Fa-
den der geschichtlichen Nachweisung fehlt
mir noch. Ich will jedoch nicht verzweifeln
mein Elaborat dereinst noch zu vollenden,
und den Kunstfreunden vorzulegen,
wenn mir Gott, Gesundheit – Geduld – und
etwas mehr Zeit dazu – verleiht.

das Kunstleben war hier in Wien in letzter
Zeit fast auf Null herabgekommen, und nur
allmählig fängt es sich an wieder zu heben.
Wie steht es in dieser Beziehung bei Ihnen?
Ist Ihnen während dieser Zeit kein Auto-
graph oder Bild eines Tonkünstlers
vorgekommen, wobei Sie meiner hätten
gedenken können*)? Ich bitte ähnliche Ge-
legenheiten nicht zu versäumen,
und sich meiner gütigst zu erinnern.
Indem ich bitte – meine Empfehlung an
Herren Kapellmeister Reißiger – Hofcomponist
Klengel und Concertmeister Lipinsky
und Schubert vermelden zu wollen,
empfehle ich mich Ihnen ferneren geneigten
Wohlwollen, und es harret einer baldigen
freundlichen Antwort entgegen

Ihr ergebenster
Aloys Fuchs.

*) denn – in Ihrem letzten Briefe mir Verzeichneten, sehe ich sehnsuchtsvoll entgegen.

5/12 49.
f. Pl.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK